

PRESSEMITTEILUNG

19. Juli 2022

Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom Juli 2022

- Verschärfte Richtlinien für Kredite an Unternehmen und private Haushalte bei nach wie vor hoher Unsicherheit und einer immer weniger akkommodierend ausgerichteten Geldpolitik
- Kreditnachfrage der Unternehmen nahm aufgrund des Bedarfs zur Finanzierung von Betriebsmitteln weiter zu
- Banken melden Verschlechterung des Zugangs zu Wholesale-Refinanzierungen

Laut der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom Juli 2022 wurden die Kreditrichtlinien (d. h. die internen Richtlinien oder Kriterien einer Bank für die Kreditgewährung) für [Unternehmenskredite \(inklusive Kreditlinien\)](#) im zweiten Quartal 2022 nochmals deutlich verschärft; per saldo meldeten 16 % der Banken eine solche Veränderung (siehe Abbildung 1). Die Vergaberichtlinien für [Wohnungsbaukredite an private Haushalte](#) wurden erheblich gestrafft (Nettoanteil von 24 % der befragten Banken), während jene für [Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte](#) moderat verschärft wurden (Nettoanteil von 9 %). Vor dem Hintergrund der hohen Unsicherheit, anhaltenden Lieferkettenstörungen und hohen Preise für Energie und Vorleistungsgüter führten die Banken als Gründe für die Verschärfung ihrer Kreditrichtlinien für Unternehmen eine ungünstigere eigene Risikoeinschätzung und eine niedrigere Risikotoleranz an. Angesichts einer weniger akkommodierend ausgerichteten Geldpolitik meldeten die Banken im Euroraum zudem, dass die Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen zur Verschärfung ihrer Vergaberichtlinien für Kredite an Unternehmen und private Haushalte beigetragen haben. Mit Blick auf das dritte Quartal 2022 erwarten unter dem Strich 18 % der Banken eine Verschärfung der Kreditvergaberichtlinien für Unternehmen (was in etwa der Erwartung für das zweite Quartal entspricht). Überdies rechnen die Institute im Euroraum mit einer weiteren Straffung der Vergaberichtlinien für Wohnungsbaukredite (Nettoanteil von 24 %) sowie für Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte (Nettoanteil von 13 %).

Die [Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken insgesamt](#) (d. h. die in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Kreditbedingungen) wurden im zweiten Quartal 2022 sowohl bei Krediten an Unternehmen als auch bei Krediten an private Haushalte verschärft. Bei den Unternehmenskrediten war

dies in erster Linie durch eine deutliche Ausweitung der Margen für risikoreichere Ausleihungen bedingt, während die Ausweitung der Margen für durchschnittliche Kredite eher moderat ausfiel. Obwohl sich die Bedingungen für die Neukreditvergabe unter dem Strich verschärft haben, verengten sich die Margen sowohl für Wohnungsbau- als auch für Konsumentenkredite; dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die für die Refinanzierungskosten der Banken relevanten Referenzzinssätze stärker anstiegen als die Zinssätze für Kredite an private Haushalte.

Die befragten Banken meldeten für das zweite Quartal 2022 per saldo eine höhere [Nachfrage nach Unternehmenskrediten und Inanspruchnahme von Kreditlinien](#) (siehe Abbildung 2). Grund hierfür war abermals der Finanzierungsbedarf der Firmen für Betriebsmittel. Dieser dürfte wiederum mit den höheren Preisen für Energie und Rohstoffe bei anhaltenden Störungen der Lieferketten zusammenhängen. Die Anlageinvestitionen dämpften die Kreditnachfrage der Unternehmen unter dem Strich, was darauf hindeutet, dass Investitionen im gegenwärtig unsicheren Umfeld möglicherweise verschoben werden. Der positive Beitrag des allgemeinen Zinsniveaus zur Kreditnachfrage der Unternehmen fiel zudem moderater aus als im vorangegangenen Quartal. Die [Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten](#) ging im zweiten Quartal 2022 per saldo zurück, nachdem sie im ersten Jahresviertel noch gestiegen war. Dagegen erhöhte sich die Nachfrage nach [Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte](#) abermals per saldo. Der Rückgang bei den Wohnungsbaukrediten war vor allem dem geringeren Verbrauchervertrauen und dem allgemeinen Zinsniveau geschuldet. Für die höhere Nachfrage nach Konsumentenkrediten waren indes hauptsächlich die Ausgaben für Gebrauchsgüter verantwortlich. Im dritten Quartal 2022 rechnen die Banken per saldo mit einem weiteren Rückgang der Kreditnachfrage der Unternehmen und mit einer deutlichen Verringerung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Die Nachfrage nach Konsumentenkrediten hingegen dürfte sich den Erwartungen der Banken zufolge kaum verändern.

Der Zugang der Banken zur Finanzierung über den Geldmarkt sowie über Verbriefungen und insbesondere auch Schuldverschreibungen verschlechterte sich den Angaben der Banken zufolge unter dem Strich im zweiten Quartal 2022. Dies spiegelt die angespannteren Finanzmarktbedingungen für die Institute wider. Der Zugang zu Finanzierungen über Kundeneinlagen verbesserte sich unterdessen etwas. Zu den Auswirkungen notleidender Kredite (NPL) teilten die Banken mit, dass die NPL-Quoten in der ersten Jahreshälfte 2022 per saldo zu einer geringfügigen Straffung ihrer Richtlinien für Unternehmenskredite geführt haben, während bei den Wohnungsbaukrediten sowie bei den Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte kein Effekt zu beobachten war. Für die meisten wichtigen Wirtschaftssektoren meldeten die Banken per saldo eine deutlichere Verschärfung ihrer Vergaberichtlinien für neue Unternehmenskredite. Zudem gaben sie an, dass die Nachfrage nach Krediten oder Kreditlinien in allen wichtigen Wirtschaftssektoren unter dem Strich gestiegen ist, wie dies bereits im ersten und zweiten Quartal 2022 der Fall war.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Ergebnisse der Umfrage vom Juli 2022 auf Veränderungen im zweiten Quartal 2022 sowie auf Veränderungen, die für das dritte Quartal 2022 erwartet werden. Die Befragung wurde vom 10. bis 28. Juni 2022 durchgeführt. An der Umfrage nahmen 153 Banken teil. Die Rücklaufquote lag bei 100 %.

Medianfragen sind an [Silvia Margiocco](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 6619).

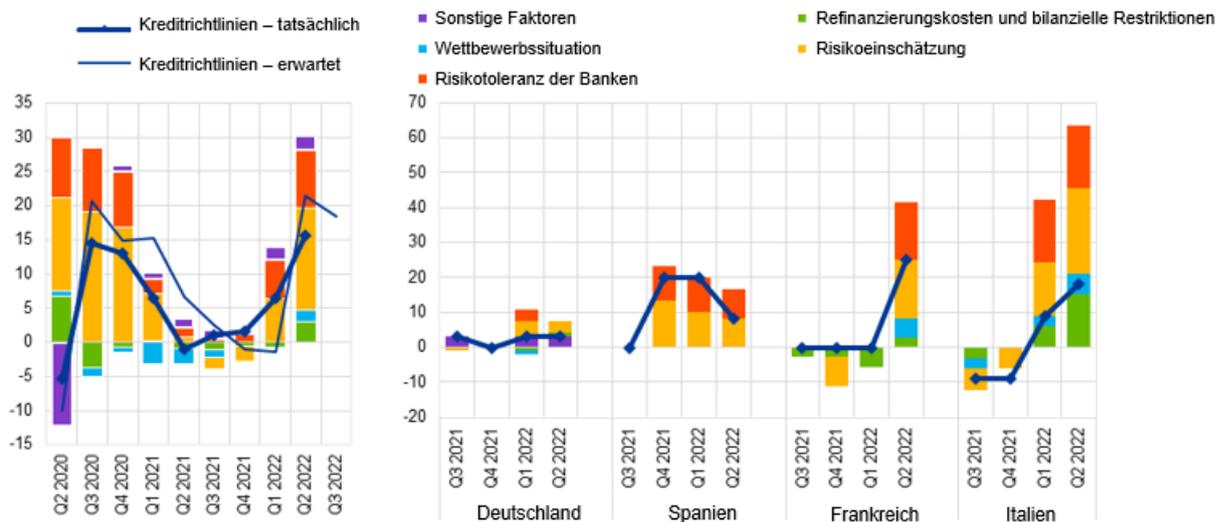
Anmerkung

- Ein **Bericht zur Umfrage** kann [hier](#) abgerufen werden. Auf dieser Website finden sich auch der Fragebogen, ein Glossar und ein Handbuch zur Umfrage mit Informationen zu den Datenreihenschlüsseln.
- Die **Datenreihen für das Euro-Währungsgebiet und die einzelnen Länder** sind über das [Statistical Data Warehouse](#) der EZB abrufbar. Der Zugang zu den von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnissen findet sich [hier](#).
- **Nähere Informationen** zur Umfrage zum Kreditgeschäft finden sich in: P. Köhler-Ulbrich, H. Hempell und S. Scopel, [The euro area bank lending survey](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 179, 2016.

Abbildung 1

Veränderung der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die eine Verschärfung der Kreditrichtlinien meldeten, und Einflussfaktoren)



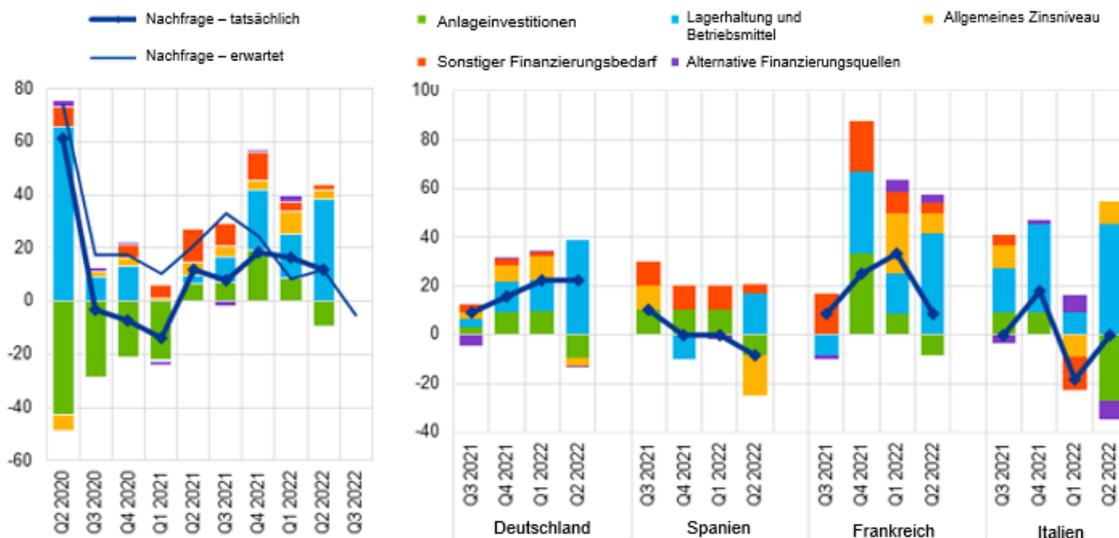
Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ angaben. Die Position „sonstige Faktoren“ umfasst etwaige weitere Faktoren, die den Banken zufolge einen Einfluss auf die Kreditrichtlinien hatten.

Abbildung 2

Veränderung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die einen Anstieg der Nachfrage meldeten, und Einflussfaktoren)



Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Bei den Fragen zur Kreditnachfrage ist der prozentuale Saldo definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich gestiegen“ und „leicht gestiegen“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „leicht gesunken“ und „deutlich gesunken“ angaben.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.